

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Kostüms

in chronologischer Entwicklung; 500 Tafeln in Gold-, Silber- und
Farbendruck mit erläuterndem Text

Racinet, Auguste

Berlin, 1888

Europa. Gebrauchsgegenstände - Käämme

[urn:nbn:de:bsz:31-261599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261599)

III
225



EUROPA

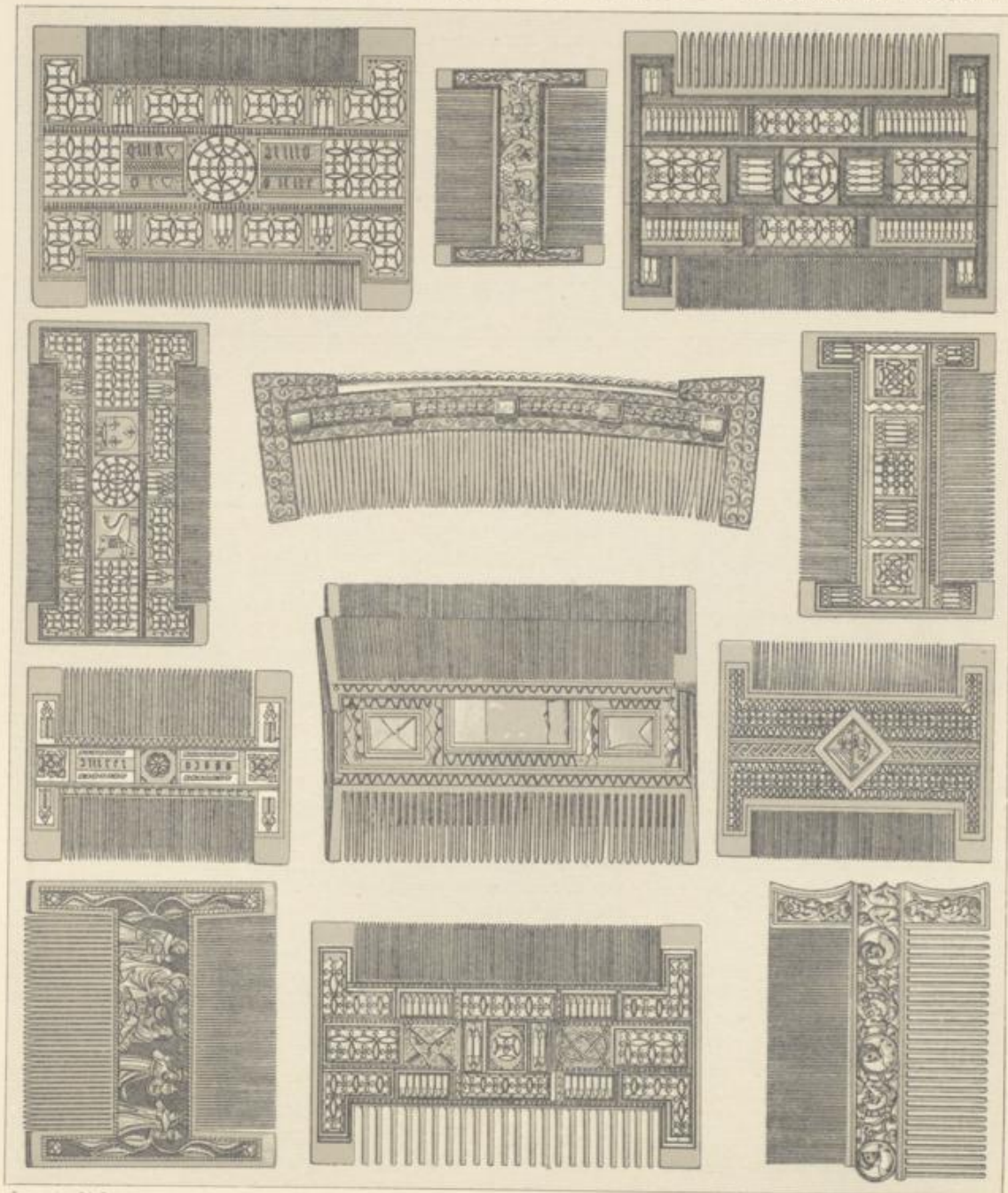
GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE — KÄMME

1	2	3
4	5	6
7	8	9
10	11	12

Von diesen Kämmen hat derjenige unter Nr. 5 der Königin Theodolinde, der Gemahlin des Longobardenkönigs Autharis, späteren Gemahlin des Herzogs Agilulph von Turin, 589—625, gehört. Er ist aus Knochen, mit Silber und Steinen ausgelegt und 13 Centimeter lang. Die übrigen Exemplare sind aus dem XV. und XVI. Jahrhundert. Nr. 8, aus Buchsbaumholz gearbeitet, ist etwas complicirter als die andern eingerichtet, indem ein Kamm in einen zweiten hineingeschoben ist. Die andern zeigen die gewöhnlichen, noch heute gebräuchlichen Typen mit einer Reihe von Zähnen, die etwas weiter von einander abstehen, und einer zweiten, die dichter zusammenstehen. Das Material ist Silber, Elfenbein, Horn, Schildpatt. Man legte auch Holz mit Elfenbein aus und wandte durchbrochene Arbeit an. Der Steg zwischen den Zähnen war bisweilen mit Basreliefs geschmückt. Bei Nr. 10 die Anbetung der Könige. Andere waren von einfachem oder emailirtem Silberfiligran, andere mit niellirten Figuren, mit phantastischen Thieren und Wappen, geziert. Auch gab es Kämmen, aus denen man kleine Spiegel herausziehen konnte. Bisweilen bezeichnete man den Kamm mit der Initiale, bisweilen mit dem ganzen Namen des Besitzers, bisweilen mit einer mehr oder minder feierlichen Devise. Für besonders kostbare Kämmen gab es Lederfutterale mit eingepressten, oft vergoldeten Ornamenten.

Die Nr. 1, 3, 6, 7, 11 sind aus Buchsbaum und Elfenbein, französische Arbeit aus der Zeit von 1460 bis 1520 und befinden sich in München. Nr. 10 und 12 sind Elfenbeinkämme der Renaissancezeit und werden ebenso wie Nr. 5 in Mailand aufbewahrt. Die Nr. 2, 4, 8 und 9 gehören dem Ende des XV. und dem Anfang des XVI. Jahrhunderts an und befinden sich im Besitz der Herren Spitzer und Pascal in Paris.





Jauvin lith

Imp. Firmin Didot C^o Paris



